

Magnus Reif und Arno Städtler

Schwächeres Wachstum der Ausrüstungsinvestitionen

Der auf der Geschäftslage und den Geschäftserwartungen der Leasinggesellschaften basierende Investitionsindikator, den das ifo Institut und der Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen gemeinsam ermitteln, signalisiert für das Jahr 2019 einen Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen von nominal 2,1%, nach einem Anstieg um 5,0% im Vorjahr. Für dieses Jahr ist nochmals mit einem Wachstum in dieser Größenordnung zu rechnen.

Die deutsche Wirtschaft ist zuletzt etwas gewachsen, wie das Statistische Bundesamt (Destatis) kürzlich mitteilte. Nach ersten Berechnungen war das Bruttoinlandsprodukt (BIP) im dritten Quartal 2019 – preis-, saison- und kalenderbereinigt – um 0,1% höher als im Vorquartal. Zu Jahresbeginn hatte es noch einen Anstieg von 0,5% und im zweiten Quartal einen Rückgang von 0,2% zum Vorquartal gegeben.

Positive Impulse kamen im Vorquartalsvergleich (preis-, saison- und kalenderbereinigt) vor allem vom Konsum. Die privaten Haushalte steigerten ihre Konsumausgaben um 0,4%, die staatlichen Konsumausgaben waren um 0,8% höher als im Vorquartal. Auch die Bauinvestitionen legten zu (+ 1,2%). Die Investitionen in Ausrüstungen gingen hingegen um 2,6% zurück, was in erster Linie auf Sondereffekte bei den staatlichen Ausrüstungsinvestitionen zurückzuführen ist. Trotz der konjunkturellen Eintrübung legten die privaten Ausrüstungsinvestitionen moderat um 0,7% zu.

Im Vorjahresvergleich stieg das reale BIP um 1,0%. Bereinigt um den Kalendereffekt ergibt sich ein Anstieg um 0,5%, da im 3. Quartal 2019 ein Arbeitstag mehr zur Verfügung stand als ein Jahr zuvor. Im 2. Quartal 2019 war das preisbereinigte BIP nach neuesten Berechnungen um 0,1% niedriger (kalenderbereinigt: + 0,3%), im 1. Quartal um 0,9% höher.

Aus dem Inland kamen im 3. Quartal 2019 unterschiedliche Signale: Die privaten Konsumausgaben stiegen real um 2,1%, die staatlichen Konsumausgaben um 2,3%. Die Investitionsdynamik ließ allerdings etwas nach: In Ausrüstungen – darunter fallen hauptsächlich Maschinen und Geräte sowie Fahrzeuge – wurde real 0,8% (nominal: + 2,0%) mehr investiert als im 3. Quartal 2018. Ohne die Sondereffekte beim Staat nahmen die Ausrüstungsinvestitionen der nichtstaatlichen Sektoren um 1,2% zu.

Die Bauinvestitionen stiegen um 4,5%, wobei insbesondere in den Bau von Wohnungen mehr investiert wurde als ein Jahr zuvor. Insgesamt stieg die inländische Verwendung um 0,7%. Die Außenwirtschaft wirkte sich positiv auf das Wirtschaftswachstum aus: Vorläufigen Berechnungen zufolge stiegen die realen Exporte um 2,5%, und damit etwas stärker als die Importe (+ 2,0 %).

In jeweiligen Preisen gerechnet war das BIP im dritten Quartal 2019 um 3,1% höher als im Vergleichszeitraum von 2018, die Ausrüstungsinvestitionen blieben also – im Gegensatz zu den ersten beiden Quartalen – hinter diesem Zuwachs zurück (vgl. Statistisches Bundesamt 2019).

GEWERBLICHE FAHRZEUGZULASSUNGEN WEITER IM PLUS

Die Automobilkonjunktur erholte sich 2019 von den Turbulenzen, die das neue Verbrauchs-Prüfverfahren WLTP (Worldwide Harmonized Light-Duty Vehicles Test Procedure) 2018 auslöste. Bei Pkw-Zulassungen ist in den ersten elf Monaten gegenüber dem Vorjahreszeitraum ein Plus von 3,9% aufgefallen; bei den Nutzfahrzeugen waren es rund 7% (vgl. Kraftfahrt-Bundesamt 2019). Die, wenn auch schwächere, Zunahme der wirtschaftlichen Aktivität und der florierende Onlinehandel mit seinen Transportanforderungen sprechen jedenfalls für eine weiter lebhaftere Nachfrage nach Nutzfahrzeugen. Aufgrund der Zulassungszahlen von Pkw im bisherigen Jahresverlauf folgern die Automobilverbände, dass der Markt bis zum Jahresende um rund 4% über dem Vorjahr bleibt. Offenbar investieren die Unternehmen trotz der anhaltend kraftlosen Konjunktur nach wie vor recht umfangreich in ihre Fahrzeugflotten und stützen so weiterhin die Investitionskonjunktur.

Die Straßenfahrzeuge erweisen sich damit als ein Treiber der Ausrüstungsinvestitionen. Denn hier sind die Investitionsrisiken vergleichsweise gering. Überschaubare Abschreibungs- und Leasingdauern sowie berechenbare Restwerte auf einem gut funktionierenden Second-Hand-Markt sorgen für klare Kalkulationsgrundlagen. Nachholbedarf besteht angesichts des hohen Durchschnittsalters der Flotte weiterhin, denn das Alter der Pkw im deutschen Flottenbestand steigt seit Jahren an und betrug zu Jahresbeginn 2019 im Durchschnitt 9,5 Jahre (2018: 9,4 Jahre). Von Januar bis November blieb der Anteil der privaten Pkw-Neuzulassungen (-0,5%) mit 35,0%, die dem privaten Verbrauch zuzuordnen sind, auf relativ niedrigem Niveau. Das heißt, der Anteil der gewerblich zugelassenen Pkw (+6,5%), die zu den Ausrüstungsinvestitionen zählen, war mit 65,0% weiter hoch. Bei den Nutzfahrzeugen, die als guter Konjunkturindikator gelten, gab es in diesem Zeitraum einen Zuwachs von fast 7% (vgl. Kraftfahrt-Bundesamt 2019).

In den ersten drei Quartalen erzielte die Leasingbranche ein zweistelliges Wachstum von rund 13% (vgl. BDL 2019), was auch auf das lebhaftes Neugeschäft mit Straßenfahrzeugen zurückzuführen war, auch im Jahresendquartal liefen die Geschäfte gut. Wie hoch die Wachstumsrate für das Gesamtjahr schließlich ausfällt, hängt auch davon ab, wie viel der bestellten Investitionsgüter noch 2019 ausgeliefert werden können und damit in den Bilanzen der Leasinggesellschaften erscheinen. Mit dieser dynamischen Geschäftstätigkeit holen die Leasinggesellschaften, nicht zuletzt infolge der besseren Fahrzeugkonjunktur, gegenüber dem Vorjahr wieder auf und erhöhen ihren Marktanteil. Dies bedeutet für die Leasingquote 2019 einen Anstieg auf 15,9% und bei Mobilien von 22,5 auf 24,0%, einen neuen Rekordwert.

Das höchste Wachstum unter den Leasinggütern erzielten 2019 die Großmobilen wie Luft-, Schienen- und Wasserfahrzeuge (+200%), gefolgt von EDV-Anlagen und Büromaschinen mit rund 13%, was real eine noch etwas höhere Zunahme bedeutet. Danach fol-

gen Immobilien mit +7%, die Sonstigen Ausrüstungsgütern, das sind vor allem Geräte der Nachrichten- und Signaltechnik sowie Medizintechnik, mit +6%. Die Fahrzeugsparte erzielte diesmal ein Plus von etwa 7%. Die einzige Produktgruppe mit einem Minus bei den Leasinginvestitionen waren Produktionsmaschinen mit rund -1% (vgl. BDL 2019).

INVESTITIONSINDIKATOR SIGNALISIERT SCHWÄCHEREN ZUWACHS DER AUSRÜSTUNGsinVESTITIONEN

Der auf der Geschäftslage und den Geschäftserwartungen der Leasinggesellschaften basierende Investitionsindikator, den das ifo Institut und der Bundesverband Deutscher Leasing-Unternehmen gemeinsam ermitteln, signalisiert für das Jahr 2019 einen Anstieg der Ausrüstungsinvestitionen von nominal 2,1%, nach einem Anstieg um 5,0% im Vorjahr. Auch für dieses Jahr ist nochmals mit Wachstum in dieser Größenordnung zu rechnen (+2,2%).

Dabei ist zu beachten, dass die Berechnung des Indikators auf einer geänderten Abgrenzung des Investitionsbegriffs basiert, der allein auf die Ausrüstungsinvestitionen abstellt und die Sonstigen Anlagen nicht berücksichtigt. Diese Anpassung wurde notwendig, da die anlässlich der vorletzten Generalrevision der VGR erheblich revidierten Investitionszahlen einen merklichen Einfluss auf die Entwicklung des Aggregats haben.

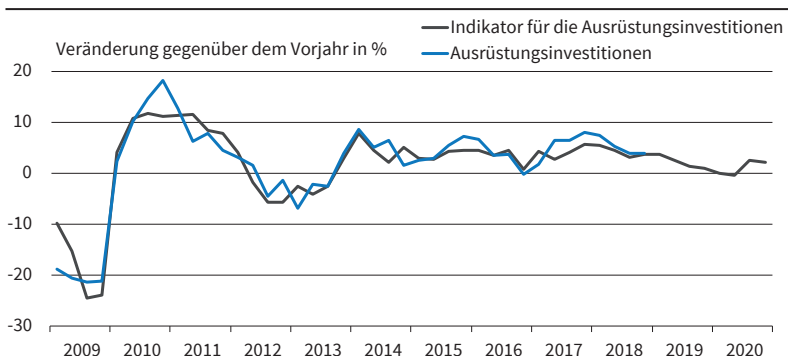
Ursächlich für die weitere Zunahme der Ausrüstungsinvestitionen, trotz der deutlich schwächeren wirtschaftlichen Entwicklung und der Rezession in der Industrie, dürften auch die vielen Investitionsprojekte sein, die gegenwärtig technologischen Herausforderungen geschuldet sind. So vor allem die forcierte Entwicklung alternativer Antriebssysteme in der Automobilindustrie und auch die weitere Digitalisierung in der gesamten Wirtschaft.

2019: WACHSTUMSTEMPO DER AUSRÜSTUNGsinVESTITIONEN LÄSST NACH

Die deutsche Wirtschaft hat sich im dritten Quartal 2019 stabilisiert. Insgesamt wird die Wirtschaftsleistung im Jahresdurchschnitt 2019 um 0,5% expandieren; kalenderbereinigt ergibt sich ein Zuwachs von 0,6%. Allerdings ist die deutsche Konjunktur weiterhin gespalten. Während die Wirtschaftsleistung der binnenorientierten Dienstleistungs- und Bauunternehmen weiter zunimmt, befindet sich die Industrie nach wie vor in einer Rezession. Der von

Abb. 1

Investitionsindikator



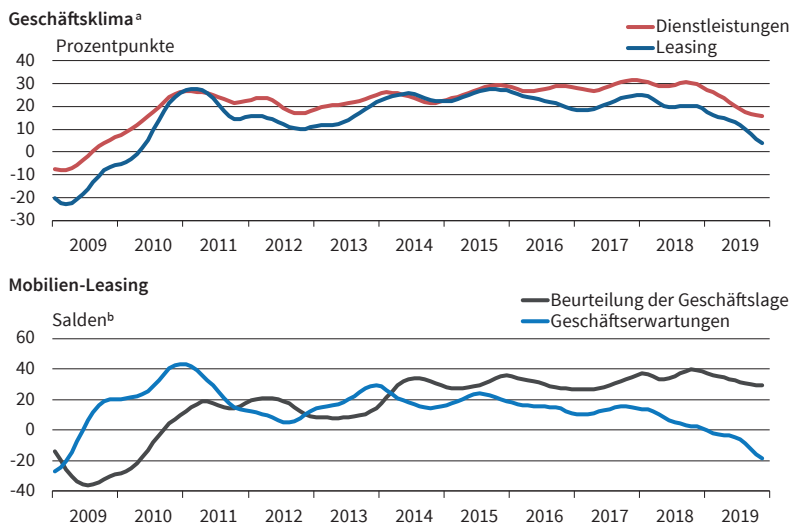
Berechnungsstand: 2. Dezember 2019.

Quelle: ifo Konjunkturumfragen Dienstleistungen; Statistisches Bundesamt; Berechnungen des ifo Instituts.

© ifo Institut

Abb. 2

Unternehmensnahe Dienstleister und Leasing
Werte saisonbereinigt^a und geglättet



^a Durchschnitt der Salden aus den Prozentsätzen der positiven und der negativen Meldungen zu den Größen "Geschäftslage" und "Geschäftserwartungen".
^b Differenz aus den Prozentanteilen der positiven und negativen Firmenmeldungen.
Berechnungsstand: 25. November 2019.
Quelle: ifo Konjunkturumfrage Dienstleistungen.

© ifo Institut

den USA ausgehende Handelskonflikt belastet den Warenaustausch und die Investitionen. Dies trifft die deutsche Industrie besonders hart, da sie auf Vorleistungs- und Investitionsgüter spezialisiert ist. Auch steht die Autobranche, eine der deutschen Schlüsselindustrien, vor besonderen Herausforderungen. Die jüngsten Auftragseingänge und die Geschäftserwartungen im Verarbeitenden Gewerbe sowie ein neuerlicher Anstieg der Warenexporte im Oktober deuteten allerdings darauf hin, dass der freie Fall gestoppt und allmählich Licht am Ende des industriellen Konjunkturtunnels zu sehen ist. Getragen wird die Konjunktur von den privaten Konsumausgaben, die 2019 um 1,5% zunahmen. Aber auch die Investitionen stiegen mit 2,7% noch ordentlich. Dazu trugen vor allem die Bauinvestitionen mit einer Zunahme um 3,9% bei, während die Ausrüstungen nur noch um 1,0% (nominal: +2,1%) zulegen (vgl. Wollmershäuser et al. 2019).

GEMISCHTE SIGNALE VON DEN UMFRAGE-BASIERTEN INDIKATOREN

Auch einige umfragebasierte Indikatoren zeigten sich zuletzt etwas optimistischer, deuten aber auf ein deutlich nachlassendes Wachstumstempo hin:

Der Abwärtstrend beim ifo Geschäftsklima hat sich zuletzt nicht fortgesetzt. Die Stimmung unter den deutschen Managern hat sich leicht verbessert. Der ifo Geschäftsklimaindex ist im November auf 95,0 Punkte gestiegen, nach 94,7 Punkten im Oktober. Die Unternehmer waren minimal zufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Auch ihre Erwartungen fielen weniger pessimistisch aus als noch im Vormonat. Die deutsche Konjunktur zeigt

sich widerstandsfähig. Das ifo Institut rechnet mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts um 0,2% im vierten Quartal. Das Verarbeitende Gewerbe verharrt jedoch weiter in der Rezession. Im November sank der Index erneut nach dem zwischenzeitlichen Anstieg im Oktober. Grund hierfür war eine merklich schlechtere Geschäftslage. Die Erwartungen hellten sich hingegen leicht auf. Die Unternehmer sind weiterhin sehr unzufrieden mit ihrem aktuellen Auftragsbestand. Die Firmen planen, ihre Produktion weiter zu kürzen. Im Dienstleistungssektor hat sich das Geschäftsklima verbessert. Die Dienstleister waren zufriedener mit ihrer aktuellen Geschäftslage. Auch ihre

Erwartungen haben nach vier Monaten den negativen Bereich verlassen (vgl. Fuest 2019a).

Auch die Stimmung der Verbraucher hellte sich im November wieder auf. Sowohl die Konjunktural als auch die Einkommenserwartung legen spürbar zu. Die Anschaffungsneigung behauptet trotz geringer Einbußen ihr nach wie vor sehr hohes Niveau. So prognostiziert die GfK für Dezember einen Wert von 9,7 Punkten, und damit 0,1 Zähler mehr als im November (9,6 Punkte). Zwar ist das Konsumklima auch wegen der bekannten Risikofaktoren, wie globale Konjunkturschwäche, Handelskonflikte und Brexit-Chaos, etwas schwächer als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres, dennoch kann das Niveau als sehr zufriedenstellend und die Entwicklung der Konsumneigung als stabil bezeichnet werden (vgl. Bürkl 2019).

Die Zuversicht deutscher Finanzexperten hat zuletzt ebenfalls spürbar zugenommen. Die ZEW-Konjunkturerwartungen für Deutschland stiegen im November 2019 sehr stark an. Der neue Wert der Konjunkturerwartungen liegt bei -2,1 Punkten und ist damit 20,7 Punkte höher als im Vormonat. In der aktuellen Umfrage hat sich die Einschätzung der konjunkturellen Lage für Deutschland um 0,6 Punkte erneut leicht verbessert. Der neue Wert des Lageindicators beträgt -24,7 Punkte.

»Die Hoffnung steigt, dass sich das internationale wirtschaftspolitische Umfeld in der näheren Zukunft verbessern wird. Dies ist der Grund für den starken Anstieg der ZEW-Konjunkturerwartungen im November. Die Chancen auf ein Abkommen zwischen Großbritannien und der EU, und damit auf einen geregelten Austritt Großbritanniens, sind inzwischen erkennbar größer geworden. Hinzu

kommt, dass Strafzölle auf Autoimporte aus der EU in die Vereinigten Staaten weniger wahrscheinlich sind als vor einigen Wochen. Auch eine Einigung im Handelskonflikt zwischen den USA und China scheint etwas näher zu rücken« (ZEW 2019).

Die für die Investitionstätigkeit wichtigen Exporteure waren hingegen jüngst etwas weniger optimistisch, ihre Stimmung hat sich verschlechtert. Die ifo Exporterwartungen der Industrie sind im November von -1,4 auf -1,7 Punkte gefallen. Die weltweite Konjunktur ist schwach. Somit sind Impulse für die deutsche Exportwirtschaft eher rar. Einen deutlichen Dämpfer musste die chemische Industrie verkraften. Die Unternehmen gehen von weniger Aufträgen aus dem Ausland aus (vgl. Fuest 2019b).

Auch das ifo Weltwirtschaftsklima hat sich erneut eingetrübt. Der Indikator fiel im vierten Quartal von -10,1 auf -18,8 Punkte. Sowohl die Lagebeurteilung als auch die Erwartungen gaben deutlich nach. Die Weltkonjunktur kühlt sich weiter ab. Die Experten erwarten ein deutlich schwächeres Wachstum des Welthandels, einen schwächeren privaten Konsum und eine niedrigere Investitionstätigkeit. Gegenüber dem Frühjahr stiegen jeweils die Anteile der Experten merklich, die die gesamtwirtschaftliche Nachfrage sowie die Innovationstätigkeit als unzureichend bewerten (vgl. Fuest 2019c).

VORSICHTIGERE PERSONALDISPOSITIONEN

Es ist auch zu berücksichtigen, dass die Wirtschaft von Jahr zu Jahr deutlich mehr in die Gewinnung neuer Mitarbeiter und in die Qualifizierung des vorhandenen Personals investiert. Ähnlich wie bei den Investitionen disponieren die Unternehmen auch hier inzwischen vorsichtiger, insbesondere in der Industrie. Gerade dem Einsatz hochqualifizierten Personals kommt aber aus Wettbewerbsgesichtspunkten sowie aus Sicht der Innovationsfähigkeit von Unternehmen eine wesentliche Bedeutung zu. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die Herausforderungen im Rahmen der Maßnahmen, die unter dem Stichwort »Industrie 4.0« beschrieben werden.

Die Zahl der Beschäftigten in Deutschland steigt weiterhin, und viele Stellen können gar nicht besetzt werden. Im November waren in Deutschland 2,1 Mio. Menschen als arbeitslos registriert, 20 000 weniger als im Oktober. Der Arbeitsmarkt zeige sich robust. Die Arbeitslosigkeit sinkt damit auf niedrigsten Stand seit der Wiedervereinigung, wie die Bundesagentur für Arbeit mitteilte. Die Arbeitslosenquote blieb unverändert bei 4,8%.

Die deutschen Unternehmen suchen aktuell mehr Personal. Das ifo Beschäftigungsbarometer ist im November auf 99,5 Punkte gestiegen, nach 98,7 Punkten im Oktober. Vor allem bei den Dienstleistern dürften die Beschäftigtenzahlen steigen. Der deutsche Arbeitsmarkt ist weiterhin sehr gut auf-

gestellt. Nur in der Industrie wird die Beschäftigtenzahl weiter sinken. Waren im Oktober die Dienstleister für den Rückgang des Barometers verantwortlich, so haben sie diesmal den deutlichen Anstieg ausgelöst.

Auch im Jahr 2019 zeigte sich wieder die starke Abhängigkeit des Leasings von den Fahrzeuginvestitionen. Die Automobilkonjunktur erholte sich 2019 und erzielte ein beachtliches Plus von rund 4% bei Pkw-Neuzulassungen.

Die Leasingbranche expandierte diesmal wesentlich dynamischer als die gesamtwirtschaftlichen Investitionen. Dies belegen die Ergebnisse der Konjunkturumfragen des ifo Instituts im Leasingsektor. Im Jahresdurchschnitt von 2019 dürfte im Neugeschäft ein Wachstum von mindestens 8,7% auf 65,3 Mrd. Euro – das ist der bisher höchste Wert der Branche – erreicht werden; wobei bei Mobilien ein Plus von 8,7% und bei Immobilien von 6,4% zu erwarten ist. Dies bedeutet für die Leasingquote 2019 einen Anstieg auf 15,9% und bei Mobilien von 22,5 auf 24,0%, einen neuen Rekordwert (vgl. Städtler 2019).

2020: ETWAS LANGSAMER VORAN

Im Jahr 2020 wird das Bruttoinlandsprodukt mit 1,1% wieder kräftiger steigen, wenngleich der Kalendereffekt von 0,4 Prozentpunkten die eher verhaltene konjunkturelle Grunddynamik überzeichnet. Die Konjunktur im Euroraum dürfte sich am aktuellen Rand nicht mehr verschlechtern, eine spürbare Erholung wird aber wohl noch mehrere Quartale auf sich warten lassen. Die weltweite gesamtwirtschaftliche Produktion dürfte mit durchschnittlichen Raten expandieren. Für die Ausrüstungsinvestitionen wird mit einer Wachstumsbeschleunigung auf nominal +2,3% und real +1,6% gerechnet (vgl. Wollmershäuser et al. 2019). Damit werden die Ausrüstungsinvestitionen 2020 wohl das siebte Jahr in Folge ausgeweitet.

Allerdings sind die Risiken für die weitere Konjunkturentwicklung in Deutschland und der Welt noch immer hoch, was Abwärtsrevisionen bei den aktuellen Prognosen bedeuten kann. Der Handelskonflikt mit den USA, der drohende Brexit, die Sorgen um den Nahen Osten und um bestimmte Länder des Euroraums verunsichern die Unternehmen und können zu Investitionszurückhaltung führen.

Ob die Autokonjunktur nochmals zulegen kann, ist derzeit noch nicht abzusehen. Nachholbedarf besteht hier allerdings, angesichts des hohen Durchschnittsalters der Flotte, weiterhin. Die weitere Zunahme der wirtschaftlichen Aktivität und der florierende Onlinehandel sprechen jedenfalls für eine tendenziell steigende Nachfrage nach Nutzfahrzeugen. Die Käufe von Elektroautos, die wie alle technischen Innovationen seit über 50 Jahren eine sehr hohe Leasingaffinität haben, dürften 2020 zwar zunehmen, aber noch keine Größenordnung erreichen, die für

einen kräftigen Impuls bei den Fahrzeuginvestitionen reichen würde. Die ifo Geschäftserwartungen für die Leasingbranche, die aktuell einen Horizont bis zum Frühjahr 2020 aufweisen, sind seit Monaten rückläufig. Es ist also damit zu rechnen, dass wegen dieser auch zuletzt weniger optimistischen Erwartungen die Wachstumsraten im Neugeschäft nicht mehr an die hohen Werte von 2019 heranreichen werden. Falls die Neuzulassungen von Straßenfahrzeugen in etwa das Vorjahresniveau erreichen, sollten die Leasinggesellschaften im nächsten Jahr jedoch zumindest in ähnlicher Größenordnung zulegen können wie die gesamtwirtschaftlichen Ausrüstungsinvestitionen.

LITERATUR

- BDL (2019), »Trendmeldung III. Quartal 2019«, 13. November.
- Bürkl, R. (2019), »Konsumklima legt leicht zu«, *www.gfk.com*, Pressemitteilung, 26. November, verfügbar unter: <https://www.gfk.com/de/insights/press-release/konsumklima-legt-leicht-zu/>.
- Fuest, C. (2019a), »ifo Geschäftsklima steigt leicht – Ergebnisse der ifo Konjunkturumfragen im November 2019«, *www.ifo.de*, 25. November, verfügbar unter: <https://www.ifo.de/node/50128>.
- Fuest, C. (2019b), »ifo Exporterwartungen gefallen – Ergebnisse der ifo Konjunkturumfragen im November 2019«, *www.ifo.de*, 26. November, verfügbar unter: <https://www.ifo.de/node/50212>.
- Fuest, C. (2019c), »Erneut Eintrübung des ifo Weltwirtschaftsklimas – Ergebnisse des ifo World Economic Survey vom 4. Quartal 2019«, *www.ifo.de*, 11. November, verfügbar unter: <https://www.ifo.de/node/49200>.
- Kraftfahrt-Bundesamt (2019), »Fahrzeugzulassungen im November 2019«, Pressemitteilung Nr. 26, 4. Dezember, verfügbar unter: https://www.kba.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/Fahrzeugzulassungen/pm26_2019_n_11_19_pm_komplett.html.
- Städtler, A. (2019), »Leasinginvestitionen mit weit überdurchschnittlicher Wachstumsdynamik«, *ifo Schnelldienst* 72(23), 36–46.
- Statistisches Bundesamt (2019), »Ausführliche Ergebnisse zur Wirtschaftsleistung im 3. Quartal 2019«, Pressemitteilung Nr. 448, 22. November, verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Presse/Pressemitteilungen/2019/11/PD19_448_811.html.
- Wollmershäuser, T., F. Eckert, M. Götter, Chr. Grimme C. Krolage, St. Lautenbacher, R. Lehmann, S. Link, H. Mikosch, S. Neuwirth, W. Nierhaus, A.-Chr. Rathje, M. Reif, R. Sauer, M. Stöckli, K. Wohlrabe und A. Wolf (2019), »ifo Konjunkturprognose Winter 2019: Deutsche Konjunktur stabilisiert sich«, *ifo Schnelldienst* 72(24), 3–66.
- ZEW – Leibniz-Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (2019), »Starker Anstieg der Erwartungen«, Pressemitteilung, 12. November, verfügbar unter: <https://www.zew.de/de/presse/pressearchiv/starker-anstieg-der-erwartungen/?cHash=19b18af186cc66da1d91a6cd47d5ae9a>.